

Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).

Manuskripte werden nicht retournirt.

Zur Berufswahl.

Jugos, 3. Juli.

Die Pforten der Schulen haben sich geschlossen; die so heiß ersehnte Ferienzeit nimmt ihren Anfang, um für Viele nur einen Uebergang zu bilden, von der Schule in's Leben.

Dieser erste Schritt in's Leben will ernst erwogen sein, soll nicht ein ganzes ferneres Dasein durch eine verfehlte Berufswahl ruiniert werden.

Fassen wir den Begriff „Beruf“ näher ins Auge, so müssen wir nothgedrungen jenem Worte eine umso größere Bedeutung beimessen, als in demselben die heiligsten und hehrsten Prinzipien der ganzen Menschheit zum Ausdruck gelangen.

Alle Errungenschaften auf den verschiedensten Gebieten menschlicher Thätigkeit haben von Menschen ihren Ausgangspunkt genommen, welchen das Wort „Beruf“ im Sinne seiner eigensten Bedeutung zukam.

Sie fühlten sich eben berufen, je nach ihrer innersten Ueberzeugung hiezu geschaffen, dieses oder jenes epochemachende Werk in die Welt zu setzen und erfüllten mit dieser ihrer Beschäftigung ihre Lebensaufgabe, die wirken wird, so lange es denkende Menschen geben dürfte.

Also werden eben diese Menschen von inneren Beweggründen zum äußern Handeln genöthigt, was mit andern Worten: „ihren Impuls Folge gebend, denselben in Thaten um-

setzen,“ — heißt. Was wir dann auch „den innern Beruf zum Handeln“ nennen.

Zu dem Momente, wo es nicht der vernunftgemäßen freien Entschliebung des Einzelnen überlassen bleibt, nach eigenem Gutdünken diese oder jene Laufbahn zu wählen, wozu ihn eben sein Geist und Ambition treiben, dann kann von einem Berufe überhaupt nicht mehr die Rede sein, dann herrscht der Zwang vor, der bei der Wahl einer Laufbahn ausgeschlossen sein sollte.

Wenn wir daher von dem „Berufe“ sprechen, so meinen wir jenen Begriff, der einer Person eigenthümlichen Fähigkeit, welche dieselbe ausstattet diejenige Thätigkeit auszuüben, wozu sie vorzüglich veranlagt zu sein scheint.

Und kann bei einem Individuum, welches nach innerer Bestimmung handelt, von einer Berufswahl nur insofern die Rede sein, als es eben verschiedenartige menschliche Wirkungskreise gibt, doch ist dessen diesbezügliche Handlung — subjektiv genommen — keine Wahl, sondern nur die in That umgesetzte Denkungsart, welche wieder der Ausfluß seiner inneren Bestimmung ist.

Jeder Mensch und komme er uns noch so beschränkt vor, kommt mit dieser oder jener Fähigkeit und Bestimmung zur Ausübung irgend einer Thätigkeit zur Welt.

Nur müssen wir ihm Gelegenheit bieten, diese seine Fähigkeit entsprechend zu entwickeln. Wie viele Millionen und Abermillionen werden alljährlich ihrem eigentlichen Gebiete

lung von guter Laune, diesen Samen ausgestreut, die genarrten Bauern hätten den Spaß schlecht aufgenommen.

Und so schießt an aller Orten, ohne daß man ihren Ursprung nachweisen könnte, „Die Weisheit auf der Gasse“ oder „Die Weisheit beim Mariage“ in die Höhe, von Vielen jenem Unkraut gleich geachtet, von dem Tiefblickenden aber als eines der unmittelbarsten Zeugnisse des Volksgeistes geschätzt und ganz besonderer Beachtung werth gehalten.

Wer in dieser Beziehung Studium machen will, der braucht nur einmal im Café Bürger beim „Bürger-Mariage“ zu libigen. Dort besitzen auch die Libige ganz andere verbrieftete Rechte. Für diese gibt's kein Gesetz und keine Regel. Die Freiheit im vollsten Sinne des Wortes herrscht dort. Eine brüderliche Harmonie zwischen Spieler und Libige. Selbst erbangeseffene Mariage-Spieler können sich nicht erinnern, daß nur ein Spieler je mit einem Libig unhöflich gewesen oder daß einer gar abgewiesen wurde und wenn er gleich einen ganzen Froschteich in der Tasche hätte. Unter solch seliger Interessengemeinschaft schießen ernste, humoristische, satyrische Sprichworte wie Schwämme in der Höhe, gerade wie das Blatt fällt.

und dem ihren Individualleben entsprechenden Wirkungskreise entrückt durch unüberdachte, vor-eilige, unglückliche Berufswahl?

Welch' ein enormer, vielleicht öfters uner-seglicher Verlust für die gesammte Menschheit.

Gewiß wird manchmal aus dem seinem ihm bestimmten Wirkungskreise entrissenen Menschen-kinde noch eine ganz brauchbare gut geschulte Kraft; doch aus dem freien Menschen der fast instinktmäßig Großes, vielleicht bisher Uner-reichbares, kraft seiner inneren Bestimmung hätte schaffen können, ist bloß nur mehr ein b r a u c h b a r e s W e r k z e u g geworden.

Im Knaben schon äußert sich die Bestimmung des werdenden zukünftigen Mannes. Nur müssen wir diese Anzeichen richtig zu deuten wissen.

Ein Sichversenken in das Individualleben des Knaben, die Pflege seiner Fähigkeiten, sie setzen ein eingehendes Studium der Psychologie voraus, doch liefern sie auch dann Aufschlüsse, die untrüglich dessen ganze geistige Veranlagung vor Augen führen.

Haben wir gewissenhaft im Laufe der Jahre unserer Aufgabe als Erzieher und scharfer Beobachter obliegen, dann können wir getrost den Zeitpunkt herannahen sehen, an welchem die Schule des Lebens an unserem Zöglinge ihre ersten, wie bedeutungsvollsten Anforderungen stellt, kennen wir ja seine Individualität zur Genüge, um seine Bestrebungen kräftigst unterstützen, und ihn die rechte Bahn zur Ber-vollkommnung weisen zu können.

Ein biederer Bürger, der gerade auf blankem Ober und König aufgenommen, trotz der 40 ein Contra bekommt, behauptet, nachdem er das Spiel trotzdem gewonnen: „Er hat sich durchgeschlagen, wie ein Hund durch's kalte Wasser.“ Ein etwas phlegmatischer Spieler antwortet hierauf: „Ordnung regiert die Welt, wie der Knüppel den Hund.“

Ein Anderer, der von dem Ribiger zusammen-geschimpft wird, daß er es leichtsinnig auf-genommen, „ob er Schiffe am Wasser hat und ein Contra mit 100 verliert,“ antwortet resignirt: „Wenn der Teufel die Kuh geholt, so mag er auch das Kalb holen.“ So berühren sich die Gegensätze.

„Warum hast Du kein Contra gegeben mit einem solchen Bärenblatt“, schreit jetzt ent-rüstet ein Spieler. „Jetzt ist keine Schonzeit. Schone Du Deine Großmutter.“

Am Nebentisch hört die tägliche Klabrias-partie resignirt die geistprühenden Wige zu. Ist es dann ein Wunder, daß dann keine Auf-merksamkeit herrscht und ein Partner in der Zerstreung wegen der vielen Aemter und Würden eine Quart-Aß-Bella anzufagen vergaß?

Aber darum keine Feindschaft.

FEUILLETON.

Sprichworte.

(Original-Feuilleton des „Südnungarn.“)

Es gibt wohl kaum ein Gebiet des Lebens und der Sitte, auf dem nicht das Sprichwort heimisch wäre und seine Meinung abgäbe, je nachdem wie es fällt, bald spöttisch und satyrisch, bald mit derbem Humor, bald aber auch mit vollem, gewichtigem Ernst.

Wie ein Ackerstück, das der Pflug oder der Spaten bearbeitet hat, sich alsbald mit Kräutern von allerlei Art bedeckt, ohne das man weiß, woher die Samenbrüer gekommen; wie ich von einem großen Nimrod — der dem edlen Jagd-Sport mit Leib und Seele ergeben — erfahren, daß in einer Gegend, wo man Sonnenblumen nicht einmal den Namen nach kennt, ganze Strecken mit Sonnenblumen besät waren; die Bevöl-kerung rottete sich zusammen, staunte die sonder-baren Pflanzen an und glaubte an ein Wunder, daß der Samen vom Himmel heruntergefallen. Wenn aber die gefoppten Bauern hinter der räthselhaften „Himmels-Erscheinung“ gekommen, daß nämlich dieser Nimrod in einer Anwand-

Jeder schaffe mit wahrer Lust und Liebe an dem, wozu sein Geist ihn treibt, kein Zwang, keine Beeinflussung rüttle an seiner höhern Bestimmung, störe die schöne Harmonie seiner Seelenkräfte, an allen Schranken menschlichen Kleinigkeitsgeistes frei, strebe er auf der begonnenen Laufbahn vorwärts und immer vorwärts, dadurch dient er nicht nur sich selbst sondern auch den hehrsten Bestimmungen der gesamten Menschheit und hiermit dem höchsten Plane der Gottheit.

Ernst von der Traun.

Unsere Brücke.

Lugos, 3. Juli.

Wenn unsere hochweise Repräsentanz in ihren hochweisen Entschlüssen nicht weiter kommen würde, als mit unserer Brücke, wäre es mit unserer städtischen Verwaltung sehr traurig bestellt.

Unsere Stadt könnte sich zu einem veritablen Ingenieur-Amt umgestalten. Wir besitzen für sehr theures Geld ein ganzes Archiv von Plänen aller Systeme. Bei dem Bau der berühmtesten Brücken über den Hudson, über den Mississippi bei St. Louis in Nordamerika, wurden nicht so viel Vorstudien gemacht, die natürlich immer Geld kosten. Immer randweise wird daran gerüttelt, dann wird weiter geschlafen.

Wenn dann irgend einmal, nach geraumer Zwischenzeit, Jemand diesen süßen Schlummer stört, dann werden im Halbschlummer mit überländer Hastigkeit — frische Pläne gemacht, die neuen werden zu den alten gelegt, dann wird weiter geschlafen, bis die Brücke zusammenstürzt, ein großes Unglück geschieht, dann werden wieder Pläne gemacht.

Wir hatten Gelegenheit wahrzunehmen, daß ein Fremder die Brücke passirte, während einige Lastwagen darauf fuhren. Auf einmal sahen wir den alten, behäbigen Herrn — als er gerade in der Mitte der Brücke war — mit wahnsinniger Hast laufen. Wir eilten ihm nach und ereilten ihn am Ende der Brücke, als er gerade athemlos, im Schweiß gebadet, fast ohnmächtig

Der Mann.

Von Koloman Janke.

... Der Zug pfeift, der Kondukteur ruft in schläfrigen Tone das gewohnte „fertig“. Die Lokomotive wirft pustend die ersten Rauchmassen aus, während ich noch rasch in ein Coupé dritter Klasse aufzuspringen mich bemühe.

Alles ist schläfrig. Draußen lagert ein dichter Nebel über der von Dunkel umfangenen Gegend. Im Coupé kann man kaum die wenigen Gestalten wahrnehmen, die hier auf den harten Holzbänken ihre Glieder recken. Alles schläft, alles.

Wir gegenüber sitzt ein Mann. Auch er schläft wie die Andern; den Mund geöffnet und den Kopf ein wenig zur Seite geneigt. Ich sehe ihn lange an. Lange...

Plötzlich bemerke ich, daß alles vor mir entschwinden ist. Der Zug, das Dunkel...

Wir befinden uns in einem kleinen Zimmer zu viert, als Studenten, als lustige junge Leute. Und wir zerbrechen uns die Köpfe über eine sehr ernste Sache...

Da — ein Rud. Ich konnte den süßen Traum aus heller Jugendzeit nicht fortsetzen. Ich wachte auf.

Die Gestalt sitzt auch jetzt dort; sie schläft. Trotzdem habe ich sie erkannt. Sie hat auch jetzt dieselben Züge wie damals, als wir zu viert in dem kleinen, heimlichen Zimmer saßen.

zusammenbrach. Theilnahmsvoll stützten wir ihn und als er sich so weit erholte, um sprechen zu können, meinte er, wie man es dulden kann, daß über einer solch schadhaften Brücke, während Menschen darauf verkehren, auch Lastwagen passiren dürfen. Er ertheilte uns den Rath, daß bei einem solch elenden Zustande der Brücke immer nur ein Mensch und je ein Wagen verkehren dürfte.

Wir haben keine Angst, wenn die Brücke, gerade zusammenstürzt und wir mit geraden Gliedern ins Wasser fallen, denn wir Lugoser können alle schwimmen und im Sommer ist das Wasser nicht tief. Ein schöner Trost. Was wird sich der Herr und jeder Fremde über uns denken.

Das Projekt des Baues der eisernen Brücke dürfte bald sein 25jähriges Jubiläum feiern. In der Zeit, wo jede Gelegenheit benützt wird, ein Jubiläum zu feiern, dürfte auch unsere Stadt diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, diesen Anlaß zu einer großen Festivität zu benützen.

Unsere Repräsentanz hätte dann Gelegenheit, bei einem feierlichen Banket schöne Reden zu halten, von dem Aufschwunge unserer Stadt, von der Uneigennützigkeit und Opferwilligkeit unserer Mitbürger, von der schönen Harmonie aller Faktoren, die berufen sind, im Kampfe der Jetztzeit die Wohlhabenheit der Bürger zu fördern, von unseren Behörden, die uns in wirtschaftlicher Beziehung nach jeder Richtung unterstützen. Und all' die vielen schönen Pläne, die so viel schönes Geld kosten, würden als Decoration dienen. Ist es nicht Schade, daß auch dieses Projekt unerfüllt bleibt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

5., 6. Juli.

Notärprüfungen im Komitats-hause.

10. Juli.

Gründungs-fest des „Gesang- und Musikvereins“ im „Concordia“-Garten.

11. Juli.

Gründungs-fest des „Lugoser Volksbildungs-Vereines“ mit Militär-Konzert und Tanz im „Concordia“-Garten.

18. Juli.

Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.

Es war Georg. Leise klopfte ich ihm auf die Schulter. Er erwacht.

Eine Weile schaut er mit irrendem, verschlafenen Blick um sich, dann auf mich.

— Servus Georg!

Er erkannte mich nicht.

— Georg, erkennst Du mich denn nicht?

Sieh mich nur besser an, ich bin es, Alfred.

— Ah, Du bist es, lieber Alfred? ... Verzeihung, mein Herr.

Ich sehe, daß er mich nicht erkennen will.

— Aber Georg! Ich bin es. Ich, Alfred, Dein lieber Alfred.

Er war mein liebster Schulkamerad. Wir waren beide arme Jungen, Georg der bravste und fleißigste der ganzen Klasse. Bis man ihn ausschloß. Denn er ließ sich in irgend eine Liebesgeschichte ein, mit der Tochter eines unserer Professoren und mußte deshalb das Institut verlassen.

Aber er verlor doch nicht seine gute Laune. Er trat bei einem reichen Holzhändler ein, wo ihm Gott so weit half, das er — ich weiß nicht nach wie viel Jahren — dessen Tochter zur Gattin bekam. Er wurde ein großer Herr, während wir alle noch zu kämpfen hatten. Und nun ist er hier und seine Kleider sind zerrissen und sein Haar ist ungepflegt.

— Wie geht es Dir, Georg?

— Was, auch Du fragst dasselbe, wie die Andern? Bist Du auch so schlecht wie jene, welche mich immer quäten? Ach, wie hasse ich sie.

Die Wählerlisten. Der Zentralwahlausschuß des Krassó-Szörényer Komitates hat folgende Kundmachung erlassen: Der Central-Ausschuß des Krassó-Szörényer Komitates gibt kund, daß die gemeindeweise Konstriktion der Reichstag-Abgeordneten-Wähler § 41 des XXXIII G. A. vom Jahre 1874 überprüft und alphabetisch geordnet, vom 5. bis inklusive 25. Juli l. J. von 8 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt wird, und zwar in Städten und Großgemeinden im Gemeindehause, für kleine Gemeinden aber bei dem betreffenden Kreis-Notär sowie auch in der Kanzlei des Herrn Rudolf Reitter, Komitats-Vize-notär. Jedermann kann betreff seiner Person, oder aber auch gegen die ungesetzliche Aufnahme oder Auslassung anderer Personen reklamiren und zwar vom 5. bis inklusive 15. Juli l. J. Diese Reklamationen sind an den Central-Ausschuß zu richten und bei jener Gemeinde-Vorstellung oder Kreis-Notariate einzureichen, wo die provisorischen Listen zur Besichtigung ausliegen. Dort werden sie in einem zu diesem Zwecke angelegten Protokoll der Reihe nach eingetragen und mit dem Exhibit-Termin versehen. Auch die, die Rektifizierung der Listen bezweckenden Gesuche, resp. auf Reklamationen bezughabende Bemerkungen werden vom 16. bis 25. Juli l. J. angenommen, welche ebendasselbst einzureichen sind, wo die bemängelten Reklamationen eingereicht wurden. Die Reklamationen und Bemerkungen werden von der betreffenden Vor-stellung oder Notariate nach Ablauf des ange-setzten Termins sammt dem Einreichungs-Pro-tokolle allsogleich dem Central-Ausschuß zugesandt, welcher über sie entscheidet. Gegen die Entsch-eidungen kann, von der Einhändigung gerechnet, binnen 10 Tagen der Rekurs ergriffen werden, welcher ebenso wie die Reklamationen und Be-merkungen bei der betreffenden Vor-stellung ein-gereicht werden müssen, durch welche sie sogleich und direkt an den Central-Ausschuß gesendet werden. Aus der am 21. Juni 1897 in Lugos abgehaltenen Sitzung des Central-Ausschusses des Krassó-Szörényer Komitates. Dr. Avra-mescu, Obernotär, als Präses des Central-Ausschusses. Reitter, Kom.-Vize-notär, als Schrift-führer des Central-Ausschusses.

— Aber Georg, was fehlt Dir denn? Wo ist Deine gute Laune hingerathen? Und Du warst ja doch ein reicher Man...

— Ja ich war, ich war. Was nützt das?

Tiefe Erbitterung klang aus seinen Worten als er dies sagte.

— Ja, weißt Du's denn nicht? Jeder-mann weiß es doch. Nicht genug, daß es jene wissen, die es gesehen haben, bemächtigen sich auch die Zeitungen meines Schicksals.

Ja, was ist denn geschehen? Ich habe wirklich nichts gehört.

Er sah sich um. Die wenigen Reisenden, welche hier saßen, schliefen wie Murmelthiere. Es schliefen die Kondukteure. Es schlief auch der Zug, er bewegte sich kaum weiter!

— Also weißt Du es wirklich nicht? Also ist es nicht eine so alltägliche Frage, dies „wie geht's“, mit dem sich die Menschen gegenseitig ärgern? Ja richtig. Du warst ja immer ein guter Junge, immer... Er rückte näher und flüsterte mir in's Ohr:

— Du weißt, daß ich geheirathet habe. Wen ich heimgeführt? Die Tochter meines Chefs. Ich sage Dir, das war eine Frau, Ho-nig ihr Kuß, Feuer ihr Blick. Ich glaubte, der Himmel stürze über mir zusammen, als ich sie umarmt hielt und an mein Herz drückte. Ach wie kurz war das Glück!

Ein junger Mann kam zu mir, so einer von der Sorte, wie ich es einmal gewesen.

Er bat mich, ich möge ihm irgend eine

Gründungs-Liedertafel. Der „Lugoser Gesangs- und Musikverein“ feiert am Samstag, den 10. Juli in „Concordia“-Garten sein 46. Gründungsfest in Form einer mit Tanzkränzchen verbundenen Liedertafel. Das Programm ist folgendes: 1. K. B. Wusching „Honfidal“, Männerchor. 2. J. Varga „Magyar népdalok“, gem. Chor. 3. K. Eckert „Schifferslied“, Männerchor. 4. Th. Kojchat „Biberl mir' dir's sein“, gem. Chor. 5. Gy. Székács „Dalbokréta“, Männerchor, a) „Miért születtél a világon“, b) „Ide látszik az orgona kerítés“, c) „Ennek akis lánynak . . .“. 6. E. Becker „Wanderfrende“, Männerchor. Die Einladungen werden im Laufe der Woche versendet. Reklamationen nimmt der Vereinssekretär Herr Anton Zunft entgegen. Bei ungünstiger Witterung findet die Liedertafel Mittwoch, den 13. Juli statt.

Generalversammlung. Die Jahres-Generalversammlung des Lugoser Radfahrer-Klub „Villám“ findet Mittwoch, den 7. Juli, Abends 8 Uhr, im Klublokale (Café Amigo) statt. Zur Vorbereitungsarbeit werden die Klubmitglieder für heute Sonntag Abend zu erscheinen gebeten.

Unser Gesundheitsgraben. Eine jede Stadt hat ihre Vortheile und Nachtheile. Von den vielen Nachtheilen, die unsere Stadt besitzt, hat sie den einzigen Vortheil, wenn auch nur dem Rufe nach, eine gesunde Stadt zu sein; galt sogar — seitdem gepflastert und asphaltirt ist — für reinlich. Wir sprechen aber von Zeiten, die vergangen sind. In der Stefansgasse hat sich mit der Zeit ein Gesundheitsgraben gebildet und dürften die dortigen Hausbesitzer demnächst einen Fischteich anlegen. Und die Reinlichkeit unserer Straßen läßt sehr viel zu wünschen übrig. Wir wissen nicht, wem jetzt die Reinlichkeit der Straßen obliegt, aber das wissen wir, daß bis vor einem Jahre die Straßen mit lobenswerthem Eifer immer sehr reinlich gehalten wurden. Oder müssen wir, nachdem wir arme Lugoser bisher — trotz Pflaster und Asphalt — im Morast nicht umgekommen, im Staube ersticken? Ist unser Untergang schon beschlossen?

Gründungsfest. Das Arrangirungs-Komitee des Gründungsfestes, welches der „Lugoser Volksbildungs-Verein“ nächsten Sonntag im „Concordia“-Garten arrangirt, gibt sich sonder-

Arbeit geben: Und er hatte so ein ehrliches offenes Gesicht. Ich fühlte Mitleid und nahm ihn auf als Gehilfen. Der Un dankbare! Während ich arbeitete im Schweiß meines Angesichts, bezauberte er meine Gattin. Sie umarmte und küßte ihn genau so, wie mich.

Die Frau, die ich so liebte, für die ich so schwärmte . . .

Vier Jahre sind es her. Wenn Du wüßtest, wie viel ich zu leiden hatte in diesen vier Jahren.

Ach nein, Du kennst die Qualen nicht, in seinen Träumen immer seine Frau zu sehen, lebendig und unmittelbar und wenn man zitternd vor Sehnsucht, sie umarmen will, entflattert sie gleich einem Traumgebilde.

Ich ging hin zu ihr, ich flehte sie an, daß sie wieder zurückkommen möge, ich wollte ihr verzeihen und alles vergessen. Sie kam nicht.

Seine Stimme zitterte und der große starke Mann weinte, wie ein kleines Kind.

— Schau Georg, denk nicht daran, suche irgend eine Zerstreuung, es gibt ja noch andere Frauen. Du wirst sehen, Du wirst sie vergessen als ob Du sie niemals gekannt hättest.

— Zerstreuung? Glaubst Du, ich habe das nicht versucht? Alles was nur möglich ist. Ich suchte Erheiterung im Trinken. Ich trank Wein, alles, womit man die Seele veranlassen kann. Dann gab ich es auf. Es war umsonst. Ich habe vergeblich dagegen gekämpft, ich sehe sie immer, immer von neuem.

— Armer Georg!

lich Mühe, um das Fest zu einem Glanzpunkt der Saison machen. Das ausführliche Musikprogramm der k. u. k. Regimentskapelle des 43. Inf.-Reg. haben wir bereits mitgeteilt und bemerken wir heute hiezu, daß jeder Besucher daselbe bei der Kassa erhält. Reklamationen betreffs der Einladungen sind im „Hotel Pfau“ anzumelden, wo auch Karten-Vorverkauf stattfindet. — Wir können dem strebsamen, jungen Vereine zur Requirirung der Regimentskapelle nur vollen Erfolg wünschen und hoffen, daß sich Tour-Lugos nächsten Sonntag im „Concordia“-Garten Rendezvous gibt.

108 offene Stellen. Der Handelsminister schreibt für 108 Praktikanten-Kandidatenstellen beim Post- und Telegraphenwesen den Konkurs aus. Bewerben können sich 18-jährige ungarische Staatsbürger, die erfolgreich maturirt haben. Den Gesuchen ist überdies ein Moralitätszeugniß und ärztliches Zeugniß beizufügen. Im Sprengel der Temesvárer Post- und Telegraphendirektion werden von diesen Stellen 12 zur Befetzung gelangen und sind die Gesuche auf dem Wege des kompetenten Stuhlrichter- oder Bürgermeisteramtes bis 31. Juli l. J. an die Temesvárer Post- und Telegraphendirektion zu richten. Die Posten sind am 1. September l. J. anzutreten und haben die Angestellten vom 1. September 1898 an in Budapest oder Zagrab auf eigene Kosten den Post- und Telegraphenkurs zu absolviren. Für die Dauer des KurSES — 10 Monate — bleiben denselben die Tagesdiurnen gesichert. Nach erfolgreicher Absolvirung dieses KurSES werden sie als Praktikanten definitivirt.

Was zu spät ist — ist zu spät! Man schreibt aus Temesvár: Der Josefstädter Einwohner Miklos Sziván lebte mit der Auserwählten seines Herzens seit längerer Zeit im Konkubinate, selbst diese wilde Ehe war zeitweise von gegenseitigen Prügeleien getrübt. Ihm war die Sache zu bunt geworden, weshalb er sich eines schönen Tages zur Polizei begab, damit diese dem sträflichen und handgreiflich üblen Verhältnisse ein Ende bereite. Jedoch bevor sich noch die Polizei ins Mittel legte, nahm er seiner wilden Ehehälfte die Kleider vom Leibe und setzte sie in Eva's Kostume vor die Hausthüre. — Tags darauf forderte „Sie“

— Arm! Nein, das bin ich nicht. Ich arbeitete, wie der letzte Tagelöhner. Du staußt über meine zerrissenen Kleider, über mein wirres Haar und daß ich in der dritten Klasse fahre? Ach, ich habe Geld, ich könnte thun was ich will.

Sei nicht böse. So hab' ich es ja nicht gemeint . . . Also sag' wohin fährst Du denn jetzt?

Er sann eine Weile darüber nach, ob er es mir sagen sollte. Dann sprach er mit flüsternder Stimme:

— Zu ihr! Zur Frau!

Seine Augen glänzten. Er wartete neuerliche Fragen nicht ab. Als er gewahrte, daß ich ihn anstarre, wiederholte er noch einmal:

— Ja, ich gehe zu jener Frau, zu dem schlimmen, bösen Weibe. Nicht um sie nach Hause zu rufen. Ich weiß, wenn ich sie rufe, kommt sie nicht! Und ich gehe dennoch zu ihr. Nur um sie zu sehen, um in ihrem Anblick zu schwelgen. Und wenn Du wüßtest, welche Qualen mir das verursacht.

— Ja, aber davon könntest Du Dich doch befreien!

— Du kennst mich schlecht. Ohne sie könnte ich nicht einen Monat leben. Nein, es geht nicht, ich muß sie sehen, ihre Stimme hören. Sie wohnt in Neustadt. Dorthin fahre ich jetzt. Ihr Geliebter hat sie längst verlassen, der Glende. Und dennoch wohnt sie dort . . . Und ich schleiche dann tagelang um ihre Wohnung herum, damit ich ihr Antlitz sehe, ihre Stimme höre. Dann

die Trennung des fürchterlichen Bundes, und nachdem sie ihr Hab' und Gut in Empfang genommen, wurde sie von der Polizei nach ihrem Zuständigkeitsorte nach Lugos — abgehoben. Der anscheinlich an thätliche Liebföschung gewöhnte wilde Ehegatte, erschien jedoch heute Vormittags beim Josefstädter Stadthauptmann, und forderte unter Thränen die Ausfolgung seiner Liebsten. Natürlich mußte er ununterrichteter Dinge trostlos abziehen, denn was zu spät ist, — ist zu spät!

Aufbesserung der Seelsorgerbezüge. Die Regierung hat, wie ein hauptstädtisches Blatt meldet, einen sehr wichtigen Gesetzesentwurf über die Aufbesserung der Bezüge von Seelsorgern festgestellt. Der Entwurf, der beinahe vollständig fertig ist und im Laufe des Herbstes der legislativischen Erledigung zugeführt werden soll, erstreckt sich — mit Ausnahme der röm.-katholischen und griechisch-katholischen Pfarrer auf die Seelsorger sammtlicher Konfessionen und fixirt das Minimum ihrer Bezüge während der ersten fünf Jahre mit 600 fl., nach Ablauf weiterer fünf Jahre aber mit 800 fl. Das auf dieser Basis zu schaffende Gesetz wird eine jährliche Belastung des Staatsbudgets von 1,100,000 fl. zur Folge haben.

Zu Tode gerädert. In der Dampfmühle des Baron Radossovich in Székul ereignete sich die vorige Woche ein bedauerlicher Unfall. Der Obermüller Géza Braunmüller wurde von der Transmission erfaßt und in das Räderwerk gezerrt, wodurch er buchstäblich in Stücke zerrissen wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie, die nun ihres Ernährers beraubt ist. Das Leichenbegängniß fand Dienstag in Székul unter zahlreicher Betheiligung statt.

Die „Rokk“-Betrügereien. Vor Jahresfrist etablirte die englische Versicherungsgesellschaft „Rokk“ in Budapest eine Zweigniederlassung. Wie es schon bei solchen Geschäfts-Insangurirungen der Fall ist, ermittelte die Generalvertretung in Budapest ihre Vertreter nach der Provinz, um daselbst das Geschäft zu organisiren. Auch Lugos und Umgebung bekam 2 Beamte der „Rokk“ zu sehen und arbeiteten diese beiden Herren mit viel Glück, aber mit noch mehr Raffinement und Schwindel. Die beiden Vertreter der „Rokk“ begünstigten sich

gehe ich nach Hause. Ich arbeite weiter, bis mich wieder die verrückte Sehnsucht packt, die mich zwingt, sie zu sehen.

— Du bist ein Narr, lieber Georg. Geh' nicht hin, komm' mit mir! Wir machen uns einen tollen Tag. Weiß Du, so wie damals in unserer Jugend.

Er warf mir einen wüthenden Blick zu. Er schüttelte zwei-, dreimal den Kopf.

— Nein, es geht nicht. Ich wollte schon aber es geht nicht. Du kennst mich für verrückt, für einen Narren halten, aber ich gehe doch, ich muß ihr Antlitz sehen, ich muß ihre Worte hören, das ist für mich, was für den Fisch das Wasser. Ich könnte sterben, wenn ich es auch nur einmal veräumen würde.

Und als ob er zu sich selbst spräche, flüsterte er mit gedämpfter Stimme:

— Es ist ja möglich, daß ich verrückt bin, verrückt, weil ich zerrissene Kleider trage und dritter Klasse fahre, während ich erster Klasse fahren könnte . . . Aber es wird nun bald ein Ende haben. Ich brauche nicht mehr lange zu dulden. Die Frau wird bald ihr Geld ausgegeben haben und ich weiß, dann kommt sie nach Hause . . . Und ich setze mich vor das kleine Thor, zähle die Minuten, die Stunden, ich will sie gleich bei der Biegung sehen, ihr rothes Antlitz, das Blitzen ihrer Augen . . . Und ich verzeihe ihr, ich vergesse Alles, Alles . . .

nämlich nicht mit den regulären Versicherungs-Geschäften der über jeden Zweifel erhabenen Gesellschaft, sondern machten den Kontrahenten Vorgespiegelungen, daß jeder einzelne Versicherte ein Hypothekar-Darlehen bis zur Höhe der versicherten Summe erhalten werde. Auf dieser Weise gelang es den Beamten der „Nok“ zahlreiche Grund- und Realitätenbesitzer auf Summen von 10 bis 20.000 fl. zu versichern. Als dann die Präsentation der Polizze erfolgte, mußten die Kontrahenten zu ihrer Bestürzung bemerken, daß sie einfach dupirt wurden. Es erfolgten Rekriminationen an die Gesellschaft, welche erklärte, den Aquisitoren zur Entrichtung von Hypothekar-Geschäften keine Ermächtigung erteilt zu haben. Die Kontrahenten, welche sich im Rechte fühlten, verweigerten die Prämienzahlungen, worauf die „Nok“ gegen dieselben das gerichtliche Verfahren einleiteten. Nachdem es sich um große Summen handelt — die Gesamtversicherungen in Lugos betragen über 100.000 Gulden — und kein rechtentfender Mensch zugeben kann, daß die Opfer dieser famosen Versicherungs-Geschäfte einen solchen horrenden Schaden erleiden sollen, appellieren wir an die „Nok“, diese ominöse Affaire, im eigenen Interesse, zur beiderseitigen Zufriedenheit auszutragen. Denn es kann einer anständigen Versicherungs-Gesellschaft durchaus nicht egal sein, mit was für Mitteln ihre untergeordneten Organe das Publikum betören und irreführen. Es mag wohl sein, daß die „Nok“ nach den trockenen Gesetzesparaphrasen den Sieg davontragen wird, ob aber dabei die kommerzielle Wohlstandigkeit gewahrt bleiben wird, ist eine andere Frage. Die Gesellschaft müßte ihr Prestige höher halten, als die eventuell zu gewinnenden einige tausend Gulden. — Anlangend die betrügerischen Beamten der Gesellschaft, wollen die Kontrahenten das Strafverfahren einleiten.

Während der Reise. Auf dem nach Buda-pest verkehrenden Courier-Zuge wurde ein Reisender, der sich schon in Temesvár unwohl fühlte, in total bewußtlosem Zustande in Lugos dem Coupé entnommen. Derselbe wurde von Stationschef F i g u e r in theilnahmenvoller Weise gelobt und durch den rasch herbeigeholten Arzt zum vollen Bewußtsein gebracht und konnte noch seine Fahrt fortsetzen. Derselbe dürfte in Karansebes schon einen Spritzer auf das Wohl unseres Stationschefs getrunken haben. Unter den Reisenden machte dieser Fall großes Aufsehen und wurde Herr F i g u e r, wegen seines humanitären Vorgehens allgemein belobt. — Wir erwähnen diese Thatsache, da wir sonst von Bahnbeamten an ein solches Mitgefühl Reisenden gegenüber nicht gewöhnt sind.

Schadenersatz für Klavierklümpen. Aus Paris wird geschrieben: Die sechste Kammer des Ziviltribunals hat vor kurzem ein Delogierungs-erkenntnis gefällt, das sicherlich auch viele Lugoser interessieren wird, die finden werden, daß es ganz angenehm wäre, wenn auch hier der Code Napoléon hie und da Anwendungen fände. Der Fall ist folgender: Ein Herr L. hatte in der Avenue Bagram eine Wohnung in einem einer Baugesellschaft, der „Société des Immeubles de la plaine Monceau“ gehörigen Hause. Nichts störte seinen Frieden, bis sich einen Stock höher Madame Vertrami etablierte, eine Klavier- und Deklamationslehrerin. Von nun an ward Herrn L. das Leben vergällt — wodurch, das wird jeder Nachbar eines dauerhaften Klaviers und einer fleißigen Stalenüberin selbst wissen. Die Baugesellschaft reagierte nicht auf die Beschwerden des Miethers, der nun einen Huissier holte, um amtlich das Vorhandensein einer wirklich störenden Nachbarschaft konstatieren zu lassen. Dreimal im Verlaufe eines Tages fand sich der Huissier in Herrn L.'s Wohnung ein und nahm sodann ein Protokoll auf, in welchem er als Amtsperson bescheinigte, daß die Klavierübungen deren Zuhörer Herr L. in seiner Wohnung war, das Denervierendste seien, was man sich vorstellen könne und daß

das Leben in dieser Wohnung unerträglich sei. Nun klagte Herr L. und das Gericht gab ihm in allen Punkten Recht, indem es entschied, daß Madame Vertrami nicht in „bürgerlicher Weise“ — so heißt es im Code Napoléon — wie sie der Miethvertrag vereinbart, ihre Wohnung benütze. Der Hansherr, eben die Baugesellschaft, wird verurteilt, Madame Vertrami zu delogieren, bei sonstiger Geldbuße von 50 Francs für jeden Tag Verzug. Das Schlußwort kommt aber zum Schluß: Der Hansherr und die Dame haben Herrn L. solidarisch 1500 Francs — Schadenersatz zu zahlen: der Hansherr hat ein Megreßrecht an Madame Vertrami. Ein Schmerzensgeld für die qualvolle Nachbarschaft eines Klaviers! Napoleon war wirklich ein großer Mann.

Eheschließungen im Monat Mai. Der jüngsten Nummer der im Verlage des Landesstatistischen Bureaus erschienenen „Monatshefte“ entnehmen wir die folgenden Daten über die Eheschließungen im Monat Mai d. J. Demgemäß wurden in diesem Monat in Ungarn 12,922 Ehen geschlossen, um rund 2000 weniger als in der korrespondierenden Zeitperiode des Vorjahres. Hingegen übersteigt die Zahl der in den letzten fünf Monaten geschlossenen Ehen — 66,810 — die in der gleichen Periode des Vorjahres geschlossenen — 62,534 — um ein Bedeutendes. In Budapest selbst wurden 730 Ehen geschlossen. Sonst wurden im Lande die meisten Ehen in den Gegenden zwischen der Donau und der Teiß geschlossen. Gemischte Ehen gab es 1372, etwa 10 Prozent sämtlicher Ehen, gegen 14 Prozent im Monat April. Mischehen zwischen Juden und Christen gab es 31, davon 11 in Budapest. Bei 23 Prozent der Mischehen kam eine Vereinbarung bezüglich der Religion der Kinder (speziell bei den Ehen zwischen Juden und Christen betrug dieser Prozentsatz 50 Prozent) jedesmal zu Gunsten des christlichen Theiles zu Stande.

Kaffeehausstudien. Im Kaffeehaus kann man die Menschen wohl am gründlichsten in Bezug auf Charakter und persönliche Eigenschaften kennen lernen, weil sie sich hier ganz sans gene zu geben pflegen und frei von jedem gesellschaftlichen Zwang all ihre lebenswürdigen Seiten, ihre Laster — das Wort ist nicht im schlimmsten Sinne zu nehmen — und Gebrechen zeigen. Diese Menschen zu beobachten ist gar nicht zu uninteressant, als man etwa glaubt. Jener graubärtige Herr dort ist Cholera-ritter, wenn er nicht immer den gleichen Teich, die gleiche Tasse und die gleiche Zeitung erhält, schimpft er wie ein Mohrplag. Jener blonde junge Mann, der so eifrig auf die anwesenden Damen blickt, daß er für nichts anderes mehr Sinn hat, wird sicherlich von dem Bestreben geleitet, Eroberungen beim schönen Geschlechte zu machen, und sein dunkelhaariger Altersgenosse, der so nervös um das Billardbrett herumstreicht, jedenfalls ein eifriger Karambolspieler, der mit Ungeduld darauf wartet, bis endlich ein Brett frei wird. Oha! wer ist jener weißhaarige Herr, der von den Kellnern nur in sehr geringem Maße beachtet, mit der Miene eines grimmigen Bullbogs dreinsieht? Oha! ein Zeitungsmarder. Er verzehrt nie mehr als ein ganzes Glas Wasser, hält ein paar Zeitungen auf dem Schoß, einige unter dem Arm und während er die eine liest, hat er die andere unter der ersten sorgsam versteckt. Weh' dem Kellner, der es etwa wagen würde, ihm eines der Blätter abzufordern, der Zeitungsmarder würde ihn zerschmettern. Jener lärmende Herr dort ist schon genießbarer, er will sich nur bemerkbar machen und ist ihm das gelungen, so ist er trotz der unwilligen Blicke, die ihn treffen, schon zufrieden. Eine der interessantesten Spezies ist die das Kaffeehaus besuchende Dame. Ist sie alt, will sie nur Zeitung lesen und ist sie jung, so will sie eben Eis naschen, Zeitung lesen und noch obendrein bewundert werden. Den Gefallen erweist man ihr gerne, wenn sie hübsch ist.

Von allgemeinem Interesse ist in dieser heißen Jahreszeit zu erfahren, wo man gutes Bier erhält. Obzwar es genügend Bierhallen gibt, dürfte es vielen Lesern angenehm zu erfahren sein, daß der „alte Wirth“ Herr A. H i m l e r sein Feld wieder in unserer Stadt aufgeschlagen hat und auch bald sich allgemeiner Sympathien erfreuen wird. Wir empfehlen das Lokal auf's Beste!

Lehrertag in Orsova.

(Original-Mittheilung des „Südbungarn“.)

Der Lehrerverband des Krassó-Szörényer Komitates hielt am 28. Juni in Orsova seine diesjährige Generalversammlung, an welcher aus den verschiedenen Theilen des Komitates ungefähr 120 Lehrer theilnahmen. Am Vorabende wurde eine ziemlich besuchte Vorkonferenz abgehalten, in welcher die Reihenfolge des reichen und abwechslungsreichen Programmes festgesetzt und die Kandidation der Vereinsfunktionäre vorgenommen wurde.

Am Morgen vor der Generalversammlung begaben sich die Lehrer korporativ in die röm.-kath. Kirche, wo vom Pfarrer P a l m i eine Festmesse mit sehr reichhaltigem Gesang- und Musikprogramm gelebt wurde. Nach der Messe begaben sich die Lehrer in das städtische Gebäude der Orsovaer Staatschulen, in deren festlich decorirtem Turnsaale die Versammlung stattfand.

Zu Vertretung des durch Unwohlsein verhinderten und mit tiefem Bedauern vermisten kön. Schulinspektors Dr. J o h a n n D e n g i, für den sich während der Versammlung sehr oft die tiefste Sympathie und Hochachtung der gesammten Lehrerschaft des Komitates kundgab, war der nicht minder geschätzte und sehr beliebte Hilfs-Schulinspektor Ludwig S á n d o r erschienen, der auf der Präsidialtribüne neben dem verdienstvollen Präses des Vereines, dem Bürger-schuldirektor L u k a s D o n s k y aus Karansebes, Platz nahm.

Präses D o n s k y begrüßte die erschienenen Lehrer und Gäste recht herzlich und eröffnete den Lehrertag in einer äußerst gediegenen, gehaltvollen und der Würde des Tages entsprechenden längeren Rede, die auf die Hörerschaft einen tiefen, ergreifenden Eindruck machte.

In klassischer Sprache und mit beredten, überzeugenden Worten schilderte D o n s k y die gedrückte, inferiore Stelle des Lehrers in den 60er und 70er Jahren und den mächtigen, rapiden Aufschwung, der die Lehrerschaft von heute zu einem wichtigen, achtunggebietenden Faktor machte, mit dem die Regierung und die Gesellschaft gleichermaßen rechnen muß. Nach Schluß der lebhaft affluirten Rede beantragte Präses D o n s k y, sowohl den Kultusminister W l a s s i t s, den mächtigen Hort, den wahren Freund der Lehrerschaft und uner müdlichen Förderer der heimischen Kultur, als auch den verdienstvollen Begründer des Vereines, kön. Schulinspektor Dr. J o h a n n D e n g i, als Zeichen der gegen sie gehegten Verehrung telegraphisch zu begrüßen. Der Antrag wurde mit stürmischen Elfen acceptirt. Hierauf begrüßte D o n s k y den Vertreter des Schulinspektors, ihm der Hingebung und Hochachtung der Lehrer versichernd.

Hilfs-Schulinspektor S á n d o r dankte mit herzlichen Worten und versicherte die Versammlung des Wohlwollens des kön. Schulinspektors mit dem Bemerkten, daß auch er der Lehrerschaft von Herzen gewogen sei und wünscht, daß die heutige Versammlung die Sache der Lehrer, in deren Händen die wichtigste kulturelle und nationale Mission liege, wieder mit einem Schritte ihrem idealen Ziele näher bringe.

Präses meldet hierauf, daß aus Reschiza vom Gemeinde-Vorstand J o s e f S c h n e i d e r ein Telegramm angekommen sei, in welchem dieser die Lehrer einladet, ihre nächstjährige Generalversammlung in Reschiza abzuhalten. Der freundlichen Einladung wird dankend und bereitwillig Folge gegeben.

Präses meldet ferner, daß Oberstuhlrichter Karl F i a l k a telegraphisch seinem Bedauern Ausdruck verlieh, bei der Versammlung nicht anwesend sein zu können.

Nachdem die Berichte des Vereinssekretärs J o s e f G a á l, des Kassiers L é p e s, des Redakteurs K e s l e r, sowie der Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission zur Kenntniß ge-

nommen wurden, sprach Armin Marosi über die landwirthschaftl. Wiederholungsschule; Szörényi zur Gründung eines Unterstützungsfondes; Gaál zur Frage des Lehrplanes der getheilten und ungetheilten Volksschule; Kessler über Schulaufsicht; Nemes über die Disziplin mit besonderer Rücksicht auf die körperliche Züchtigung und Dr. Kovács über die Verwerthung der Milch. Jedes Thema gab Anlaß zu anregenden Debatten und lehrreichem Gedankenaustausch.

Es folgte nun die Wahl der Funktionäre. An Stelle des von seinem Ehrenposten aus Gesundheitsrückichten zurücktretenden Vereinspräsidenten Lukas Donsky, der sich um das Emporblühen des Vereines durch rastlosem Eifer und zielbewusstes Streben große Verdienste erwarb, wurde der Reschitzer Bürger Schuldirektor Ernst Speidl zum Präsidenten gewählt. Die Wahl der übrigen Funktionäre ergab folgendes Resultat: Vizepräsident Alexander Michalik, Notär Frau Anton Dittrich, Kassier Armin Marosi, Kontrolör Stefan Albu, Redakteur Karl Kessler. Nach der Versammlung folgte ein recht animirtes Banket im Hotel „König von Ungarn“ und ein gemeinsamer Ausflug zum „Eisernen Thor“.

Lugos, 3. Juli 1897.

M. Rosenzweig.

Volkswirthschaft.

Vierprozentige Temes-Bega-Anleihe. An anderer Stelle veröffentlichen wir den Prospekt über 33,000,000 Kronen vierprozentige Temes-Bega-Anleihe. Aus demselben ist ersichtlich, daß die Anleihe, zunächst zur Konvertirung der bestehenden fünfprozentigen Schuld vom Jahre 1886 dient, welche im Betrage von fl. 11,103,000 aushaftet. Nachdem die fünfprozentigen Obligationen per 1. April 1898 zur Rückzahlung gekündigt werden, handelt es sich in dem vorliegenden Falle um eine Zwangskonversion. Der Rest der vierprozentigen Anleihe, welcher durch die Konversion nicht absorbiert wird, hat hauptsächlich den Zweck, die Mittel zur Fortsetzung der Regulierungsarbeiten und Schlußbauten zu beschaffen. Den Besitzern der alten Obligationen wird der Umtausch in der Zeit vom 26. Juni bis 6. Juli d. J. zum Subskriptionspreise von 99 1/2 Prozent für die vierprozentigen gegen Annahme der einzuliefernden fünfprozentigen Obligationen zum Kurse von 100%, Prozent angeboten. — Inklusiv der zu leistenden Zinsenvergütung erhält der konvertirende Besitzer für je fl. 100 Nominale fünfprozentiger Obligationen ein Nominale von 200 Kronen vierprozentiger Obligation und fl. 1 1/4 in Baarem. Zeichnungen zum Umtausche werden voll berücksichtigt. Am 6. Juli d. J. findet auch eine Subskription gegen baar, und zwar zum Kurse von 99 1/2 Prozent statt. Bemerkenswerth an dieser Finanzoperation ist ebenso wohl der Zinsfuß, wie der Subskriptionskurs der neuen Obligationen, als die Grundlage ihrer Sicherheit. Die neuen, binnen 50 Jahren amortisablen Litres verzinsen sich mit vier Prozent, eine Rentabilität, welche bei unseren Anlagepapieren seltener wird. Der Subskriptionspreis ist um ein halbes Prozent niedriger, als die gegenwärtige Tagesnotirung der ungarischen Kronen-Rente, ohne Rücksicht auf die Baarprämie, welche überdies dem konvertirenden Besitzer eingeräumt erscheint. Für die Anleihe haben die Mitglieder der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft mit ihrem ganzen Besitze von 429,774 Joch, dessen Werth weit über 200 Millionen Kronen beträgt, während sich der Kataster-Neinertrag auf 3,609,814 Kronen beläuft. Die Beiträge der Mitglieder werden gleichwie die Steuern, im administrati-

ven Wege eingehoben und genießen dieselben auch sonst den Vorrang, welcher den direkten Steuern eingeräumt ist. Weiter hat sich die ungarische Regierung verpflichtet, zu der für den Dienst der Anleihe erforderlichen Annuität, welche in halbjährigen Raten von rund 780,000 Kronen flüssig zu machen ist, mindestens den Theilbetrag von 385,000 Kronen, also zirka die Hälfte beizustellen. In Anbetracht dieser Bestimmung sind die vierprozentigen Temes-Bega-Obligationen vom ungarischen Staate garantiert und wurden dieselben demzufolge auch für kautionsfähig, sowie zur Anlage von Pensionsgeldern geeignet erklärt.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunsellner.

Gasthaus-Eröffnung.

Endesgefertigter erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich in der **Bog-sáner Strasse** vis-à-vis der neuen Honvédkaserne, im Hause des Tischlermeisters Kovács, ein neues

Gasthaus

eröffnet habe.

Ich werde mich bestrebt halten, dasselbst **schmackhafte Speisen** und **gute, reine Getränke** stets zu verabreichen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

Michael Binder,
Gastwirth.

2-3

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 493/14 in der **Faugasse**, bestehend aus 2 Wohnungen mit je 3 Zimmer, Küche etc., ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei der Eigentümerin **Alexandra Zsucu** im Hause daselbst.

Weinpfähle

aus Eichenholz erzeugt, liefert in bester Qualität und in beliebigen Längen zu den billigsten Preisen

Holzner Lajos

Holzhandler
Lugos, Bonnazgasse.

Bierhalle A. Himler

R.-Lugos, Hipsch'sches Haus.

P. T.

Unterzeichneter erlaubt sich dem p. t. Publikum seine neuengerichtete

Bierhalle

bestens zu empfehlen und ladet zu zahlreichem Besuche höflich ein.

Für **beste Getränke** ist in jeder Hinsicht gesorgt.

Hochachtungsvoll

A. Himler.

HIMLER
HOFBIER

Adolf Grimm

Schneider

Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.

Verfertigt nach Maass billigst

Herren- u. Knabenkleider

auf das Eleganteste und nach den neuesten Journalen.

Ferner habe ich ein reichsortirtes Lager in- u. ausländischer Schafwollstoffe, worauf ich das P. T. Publikum besonders aufmerksam mache.

*-9

Hochachtungsvoll

Adolf Grimm

Schneider

Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.

2450. sz. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény megye teregovai járásban lemondás folytán üresedésbe jött és 500-500 frttal javadalmazott a teregovai és kornyaróvai körbeli aljegyzői állásokra pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1886. évi I. t.-cz. 6. §-ában körülírt képesítésöket és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket **f. évi július hó 15-ig** hivatalomhoz adják be.

Teregová 1897. évi június 27-én

Főszolgabíró hiv. távol:

D'Elle Vaux Béla,

2-1

szolgabíró.

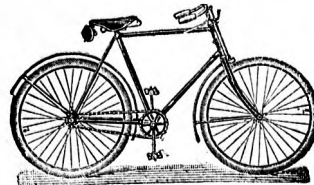
Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-27

Hiemit beehren wir uns höflichst mitzuteilen, dass wir zufolge Vergrößerung unserer Geschäfts-Lokalitäten, sowohl unsere Bureaux, wie auch unser Luster-Lager ab 6. Mai l. J. in das Haus

VIII. Bez., Kerepesi-ut Nr. 21 verlegt haben.

SIEMENS & HALSKE, Fabrik für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.

Fabrik: Äussere Waitznerstrasse Nr. 54.

Übernehmen die Einrichtung von elektrischer Beleuchtung, Transmissions, Telefon, Eisenbahn-Wechselsicherheits- und Feuer-Alarm-Anlagen. Liefern Hydrometer, elektrische Wasserstands-Signale, Messapparate, wie Galvanometer u. dgl. Glühlampen, Kohlenleuchtkörper u. s. w. Machen besonders aufmerksam auf unsere Stadtniederlage, wo combinirte Beleuchtungs-Apparate für elektrische und Gasbeleuchtung, sowie alle zur elektrischen Beleuchtung notwendigen Gegenstände erhältlich sind. Mit Kosten-voranschlägen und Aufklärungen dienen bereitwilligst unentgeltlich.

3-3

Leere Fässer

geeignet für Brennereien, Brauereien, Bottichen und Lagerfässern, in bestem Zustande sind billig zu verkaufen.

Inhalt 3000 bis 4000 Liter per Stück
Adresse in der Exped.

Zwei sehr schöne neue WOHNUNGEN

Szt.-István utca (vis-à-vis vom Zimmermeister Lugg)

4 Zimmer, Küche, Speis, Keller
2 Zimmer und Küche

sind sofort zu vermieten. Das Haus ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer Julius Holzner.

2032. sz. — 1897. tkvi.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy Sternheim Vilmos lugosi lakos végrehajtatónak Szedlak József szkeusi lakos végrehajtatást szenvedő elleni 26 frt 50 kr. tóke, ennek 1896. évi augusztus hó 1-étől számítandó 6% kamatai 11 frt 55 kr. per- és végrehajtatási költségek követelése és ezen 5 frt 55 krban megállapított árverés kérését valamint még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá Szedlak András szkeusi lakos a C 8. sorsz. a. 20 frt 40 kr. s j. iránt végrehajtatási zálogjogilag bekebelezett követelése behajtására is Szedlak József végrehajtatást szenvedő a lugosi kir. törvényszék tkvi hatósága területéhez tartozó szkeusi 45. számú telekjében A + 1--6, rendsz. a foglalt ingatlanai egészben az egyidejűleg kibocsajtott árverési feltételekben részletezett, összesen 418 frt kikiáltási árban az 1897. évi szeptember hó 4-ik napján, d. e. 10 órakor Szkeus községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Árverési kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási árának 10%át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számítandó 60 nap és harmadik részét ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt s az árverés napjától járó 5% kamataival, szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárhoz lefizetni.

A bánatpénzt a törvényszék az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekvi hatóságnál ugyszintén Szkeus község előjárásánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint tkvi hatóság. Lugoson, 1897. évi márczius hó 10-én.

Markovics, kir. törvénzéki bíró.

Wer trinkt
Kathreiners
Kneipp-Malz-Kaffee?



Alle die ihre Gesundheit erhalten und festigen und doch nicht auf den gewohnten, angenehmen Kaffeegenuss verzichten wollen. Denn ein Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee hebt die allgemein bekannte und namentlich bei regelmäßigem Genuss so gesundheitschädliche Wirkung des nervenerregenden Bohnenkaffees auf.

Alle deren Wohlbefinden in irgend einer Weise gestört ist. Namentlich für Nerven- und Magenleidende hat sich bereits in Tausenden von Fällen der „pure“ Kathreiner-Kaffee als das vorzüglichste, gesündeste und leicht verdaulichste Getränk erwiesen.

Alle Frauen und Kinder, für deren zarte Constitution der nährkräftige Kathreiner-Kaffee besonders zuträglich ist, und die ihn pur oder mit Bohnenkaffee gemischt seines wohligen, milden Geschmacks wegen gern, ja bald mit großer Vorliebe trinken.

Alle diejenigen, welche im Haushalte sparen und doch ein wohl-schmeckendes und zugleich gesundes Kaffeetränk genießen wollen. Dieses bietet einzig und allein in vorzüglichster Weise für Jedermann und für jeden Geschmack der Kathreiner-Kaffee als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken, d. i. nur mit Milch und Zucker.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, das reinste Naturproduct in ganzen Körnern, aus bestem Malz erzeugt, welchem durch die von höchsten Autoritäten erprobte, in allen Ländern eingeführte und bewährte Kathreiner'sche Fabrikationsweise der beliebte Bohnenkaffee-Geschmack verliehen wird. Der Kathreiner-Kaffee vereinigt daher einzig und allein mit dem Geschmacksreiz des erotischen Bohnenkaffees die gesundheitslichen, ärztlich anerkannten und bestätigten Vorzüge des heimischen Malzkaffees.



Bitte: Um sich vor Irreführung und Schädigung zu schützen, achte man beim Einkauf gest. genau auf die Schutzmarke der neben abgedruckten Original-Pakete mit dem Namen **Kathreiner**

Pakete ohne Namen „Kathreiner“ sind nicht echt.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. Ad. Richter & Cie., i. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsbad.



EMISSION

der vierprozentigen steuer- und abzugsfreien Anleihe der

TEMES-BEGA-THAL-WASSERREGULIRUNGS-GESELLSCHAFT

im Nominal-Betrage von 33,800.000 Kronen

der mit G.-M. XVII v. J. 1892 festgesetzten Währung

mit Garantie der königlich ungarischen Regierung.

Verstärkte Verlosung oder Aufkündigung zur Rückzahlung der ganzen noch ausstehenden Anleihe vor 1. April 1907 ausgeschlossen.

Konvertirung der 5%igen Anleihe vom Jahre 1886.

PROSPECTUS.

Die Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft ist eine unter Aufsicht der königlich ungarischen Regierung stehende Vereinigung der Grundbesitzer und Interessenten des Temes-Begaer Thales, deren Zweck die einheitliche Regulirung der mit dem Temes-Begaer Thale im Zusammenhange stehenden kleineren und größeren Flüsse, Aeren und Kanäle und dadurch die Sicherung des Thales gegen Ueberschwemmungen ist. Zu den Kosten der Regulirung haben sämtliche Interessenten auf Grund der Kostenrepartition, welche die Generalversammlung festsetzt und die mit der Aufsicht betraute Behörde bestätigt beizutragen.

Die Gesellschaft emittirt auf Grund des Generalversammlungs-Beschlusses vom 20. März 1897 und des Ges.-Art. XXI vom Jahre 1897 unter Mitwirkung des ungarischen Staates zum Zwecke der Konvertirung, beziehungsweise Rückzahlung des auf Grund des Ges.-Art. XXVII vom Jahre 1885 abgeschlossenen, mit der Fälligkeit per 1. April 1898 zur Rückzahlung zu kündigenden 5%igen Anlehens von 12 Millionen Gulden im ausstehenden Betrage von fl. 11,103,000 ö. W. und behufs Geldbeschaffung für ihre gesellschaftlichen Zwecke eine

4%ige Anleihe im Nominalbetrage von 33,800.000 Kronen
(der mit G.-M. XVII v. J. 1892 festgesetzten Währ.)

Die Anleihe ist ausgefertigt in
24.000 Schuldverschreibungen à 200 Kronen La. A Nr. 1 bis 24.000
11.000 " " " " " " B " " 1 bis 11.000
700 " " " " " " C " " 1 bis 700
Zum Zwecke der Verlosung ist die Anleihe in 1690 Serien zu 20.000 Kronen in der Weise eingetheilt, daß die
Serien 1 bis 240 je 100 Schuldverschreibungen zu 200 Kronen
" 241 bis 1340 je 10 " " zu 2.000 "
" 1341 bis 1690 je 2 " " zu 10.000 "

umfassen. Die Obligationen, welche mit 50 halbjährlichen Coupons und einem Talon versehen sind, lauten auf den Ueberbringer; sie tragen in Facsimile die Unterschriften von vier Bevollmächtigten der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft und außerdem ebenfalls in Facsimile, die Unterschriften der leitenden der kön. ung. Regierung delegirten Ministerial-Kommissärs bei dieser Gesellschaft, sowie des Gesellschafts-Direktors und des Sekretärs.

Die Obligationen werden nach ihrem Nominalbetrage mit 4% pro anno in halbjährlichen Raten am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst, und erfolgt die Zahlung des Zinsencoupons ohne Abzug jeder gegenwärtigen oder zukünftigen Steuer, Gebühr oder sonstigen Abgabe. Der erste Zinscoupon ist am 2. April 1898 fällig. Sämmtliche Obligationen werden innerhalb 50 Jahren amortisirt, und findet nach dem den Obligationen beigefügten Tilgungsplane die erste Verlosung am 1. April 1898, die letzte am 1. April 1947 statt.

Eine verstärkte Verlosung oder die Aufkündigung zur Rückzahlung der ganzen noch ausstehenden Anleihe ist vor 1. April 1907 ausgeschlossen.

Die Verlosungen erfolgen alljährlich am 1. April und 1. October am Sitze der Gesellschaft in Temesvár in Gegenwart eines königlichen Notars.

Die Rückzahlung der verlosenen Obligationen erfolgt 6 Monate nach der Ziehung im vollen nominalbetrage ohne Abzug jeder gegenwärtigen oder zukünftigen Steuer, Gebühr oder sonstigen Abgabe.

Von dem für die Einlösung rückzahlbarer Obligationen bestimmten Tage an hört jede weitere Verzinsung dieser Obligationen auf, und es sind demnach bei der Einlösung außer den Obligationen auch alle zugehörigen und nicht verfallenen Coupons zurückzustellen, widrigens der Betrag der fehlenden Coupons von dem Kapitale in Abzug gebracht wird.

Das Forderungsrecht des Inhabers einer Obligation erlischt durch Verjährung in Ansehung des Capitals mit Ablauf von 20 Jahren, in Ansehung der Zinsen mit Ablauf von 6 Jahren vom Fälligkeitsstermine an.

Die Nummern der verlosenen Obligationen werden alsbald nach der Verlosung in der ungarischen amtlichen Zeitung „Budapesti Közlöny“ und in anderen in- und ausländischen Blättern veröffentlicht werden.

Die Einlösung der Zinsencoupons sowie der verlosenen Obligationen erfolgt nach Wahl des Inhabers: in

Temesvár bei der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft,
Budapest bei der Pester ersten vaterländischen Sparkassa-Verein,
bei der Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank,
Wien bei der Union-Bank,
Berlin bei dem Bankhause Mendelssohn & Co.,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
Frankfurt a/M bei der Deutschen Effekten- u. Wechselbank,
Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt,
Amsterdam bei der Amsterdamschen Bank,
bei dem Bankhause Wertheim & Gompertz
in der Landeswähr. des Zahlungsortes zum jeweiligen Wechselkurs, zu welchem der Rembours erfolgt (2 Kronen = 1 fl. ö. W. gerechnet.)

Bei denselben Stellen erfolgt die Anshändigung neuer Couponsbogen kostenfrei. Zur Verzinsung und planmäßigen Tilgung dieser Anleihe wird bis zu deren vollständigen Rückzahlung eine Annuität von 1,573,545.12 Kronen in halbjährigen Raten von je 786,772.56 Kronen verwendet, zu deren Deckung das königl. ung. Staatsärar halbjährlich den Betrag von mindestens 385,000 Kronen, die Gesellschaft aber den Rest beiträgt.

Für die pünktliche Zahlung des von der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft zu leistenden Annuitätentheiles haften die Mitglieder der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft im Sinne des Ges.-Art. XXI. vom Jahre 1897 mit ihrem ganzen zur Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft gehörigen Besitze von 429,779 Foch mit einem Kataster Reinertrage von 3,609,814 Kronen, gleichwie für die direkten Steuern.

Die fällig werdenden Annuitätsquoten werden durch die Steuerbehörden mit den direkten Steuern eingehoben, etwaige Rückstände gleich den direkten Steuern eingetrieben, und genießen diese Annuitätsquoten bei gerichtlichen Feilbietungen und gerichtlicher Kaufschillinge-Vertheilung dieselbe Priorität, wie sie gesetzlich den direkten Steuern zugesichert ist.

Den gesetzlich vorgeschriebenen Reservefond in der Höhe des von der Gesellschaft zu leistenden Annuitäten-Beitrages hat dieselbe bereits bei der königlich ungarischen Staats-Zentralkasse erlegt, und obliegt ihr die fortbauernde Erhaltung dieses Fonds auf der angegebenen Höhe, welcher zu Gunsten der Obligationen besitzer als Pfand bestellt ist. Der ungarische Staat verpflichtet sich auch einerseits, diesen Reservefond stets in jener Höhe zu erhalten, beziehungsweise vor allen jeweiligen Annuitäts-Terminen derart zu ergänzen, das daraus zusätzlich der vom königlich ungarischen Staatsärar halbjährlich zu leistenden Quote die pünktliche Zahlung der fälligen Coupons und verlosenen Schuldverschreibungen den Inhabern dieser Schuldverschreibungen und Coupons unter allen Umständen gesichert ist.

Uebrigens haften der ungarische Staat dafür, daß dieser Fond nur zur Einlösung der fälligen Coupons und verlosenen Obligationen dieser Anleihe und zu keinem anderen Zwecke verwendet werden wird.

Pester erster vaterländischer Sparkassa-Verein.

UNION-BANK.

Ungarische Escompte- und Wechsel-Bank.

Die von dem kön. ung. Staatsärar übernommenen Verpflichtungen werden durch die Mitfertigung der Schuldverschreibungen seitens des königlich ungarischen Ministerial-Kommissärs bei der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft ausdrücklich bestätigt, welcher zur Abgabe dieser Erklärung im Namen der Regierung durch den G.-M. XXI vom Jahre 1897 ermächtigt ist.

Die Schuldverschreibungen der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft sind in Gemäßheit des § 9, G.-M. XXI vom Jahre 1897 für kautionsfähig und zur Anleihe von Papiellengeldern geeignet erklärt.

Zu Gunsten der Inhaber der emittirten Schuldverschreibungen stellt die Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft eine Hauptschuldverschreibung aus, mit welcher sich die Gesellschaft als Schuldnerin des ganzen Kapitalbetrages von 33,800.000 Kronen und der Zinsen dieser Anleihe bekennt und welche als gemeinschaftliche Urkunde der Inhaber der Theilschuldverschreibungen beim königl. ung. hohen Finanzministerium im Originale hinterlegt wird.

Budapest - Temesvár, im Juni 1897.

Kön. ung. Finanzministerium. Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden, im ungar. Amtsblatte „Budapesti Közlöny“ vom 26. Juni kundgemachten Prospektus werden hiedurch von der durch die kön. ungarische Regierung garantirten

4%igen steuer- und abzugsfreien Anleihe

der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft

im Gesamt-Nominalbetrage von 33,800.000 Kronen der mit G.-M. XVII v. J.

1892 festgesetzten Währung

33,000.000 Kronen

zur Subskription aufgelegt. Den Rest von 800.000 Kronen hat die Gesellschaft selbst für ihre Fonds übernommen.

Die Subskription erfolgt sowohl im Umtausche gegen die 5%igen Obligationen der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft vom Jahre 1886, als auch gegen baare Zahlung.

Die Umtausch-Zeichnungen werden vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospektus an bis spätestens 6. Juli d. J. die Zeichnungen gegen Baar am 6. Juli d. J. entgegengenommen. In

Amsterdam bei der Amsterdamschen Bank,
bei dem Bankhause Wertheim & Gompertz,
Berlin bei dem Bankhause Mendelssohn & Co.,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
Frankfurt a/M bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank,
Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt,
Budapest bei dem Pester ersten vaterländ. Sparkassa-Verein
bei der Ungarischen Escompte- u. Wechsel-Bank
Wien bei der Unionbank

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu nachsteh. Bedingungen:

Zeichnungen zum Umtausche werden voll berücksichtigt.

Für Konversionen beträgt der Subskriptionspreis 99 $\frac{1}{2}$ %, wogegen die 5%igen Obligationen zum Preise von 100% in Zahlung genommen werden.

Hierbei werden die laufenden vierteljährigen 5%igen Stückzinsen der zum Umtausche bestimmten Obligationen bis 1. Juli d. J. vergütet und dagegen die vierteljährigen 4%igen Stückzinsen der neuen Anleihe bis zum gleichen Tage angerechnet.

Es erhält somit der Konvertirende für je Gulden 100 ö. W. Nominale 5%ige Obligationen der Temes-Bega-Thal-Wasserregulirungs-Gesellschaft welche mit Coupon per 1. October 1897 einzuliefern sind, je Kronen 200 (100 fl. ö. W.) Nominale 4%ige Obligationen der neuen Anleihe gleichfalls mit Zinslauf vom 1. April 1897 und überdies 1 $\frac{1}{2}$ Gulden in Baarem.

Die Einlieferung der zum Umtausche angemeldeten 5%igen Obligationen hat unter Einem mit der Zeichnung mittelst Anmeldebüchlein, welche bei den Umtauschstellen ausgefolgt werden, zu geschehen.

Der Vollzug des Umtausches erfolgt vom 14. Juli 1897 an. Die bis zum 16. August d. J. nicht bezogenen Obligationen erliegen von da ab für Rechnung und Gefahr der Bezugsberechtigten bei der betreffenden Umtauschstelle.

II.

Für die Zeichnungen gegen Baar beträgt der Subskriptionspreis gleichfalls 99 $\frac{1}{2}$ % vom Nominalbetrage, exklusive der laufenden 4%igen Stückzinsen vom 1. April 1897 bis zum Tage der Abnahme.

Die Subskription erfolgt auf Grund von Anmelde-Scheinen, welche von den Subskriptionsstellen bezogen werden können.

Jeder Stelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schließen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zuthellung zu bestimmen. Die Zuthellung erfolgt sobald wie möglich nach Schluß der Subskription.

Bei der Subskription ist eine Kautions von 5% des gezeichneten Nominalbetrages baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, welche die Subskriptionsstelle als zulässig erachtet wird.

Im Falle die Zuthellung weniger als die Anmeldung beträgt, wird der Ueberschuß der Kautions unverzüglich zurückerstattet und nach vollständiger Abnahme die Kautions verrechnet.

Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 14. Juli d. J. ab gegen Zahlung des Subskriptionspreises geschehen: der Subskribent ist jedoch verpflichtet:

die Hälfte der zugetheilten Stücke spätestens bis 31. Juli d. J.
den Rest " " " " " " " " 31. August d. J.
abzunehmen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Subskriptionsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Der Tilgungsplan der Obligationen liegt bei den Subskriptionsstellen zur Einsicht auf.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Obligationen der neuen 4%igen Anleihe werden von den Subskriptionsstellen Interimscheine ausgefolgt, gegen welche an den gleichen Stellen vom 1. October 1897 an die definitiven Obligationen und gleichzeitig die bis zu diesem Tage aufgelaufenen halbjährlichen Zinsen von dem Nominalbetrage derselben ausgehändigt werden.

Wien-Budapest, im Juni 1897.

Buziáser Marktanzeige.

Der diesjährige
Buziáser (Eisenbahnstation)
Sommer-Jahrmarkt
beginnt am 22. und endet am 25. Juli.
Buziás im Juli 1897.

1-3 **Brasch Mór**
Marktpächter.

726. szám. — végr. 1897.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1897. évi 6802. sz. végzése következtében **Dr. Philippi Frigyes** brassói ügyvéd által képv. **Fleischner M. és társa** brassói czég végrehajtató javára **Beamter Ede** lugosi lakos ellen 75 kr. s járul. erejéig foganatositott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 625 frtra becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. jbiróság 10013./1897. sz. végzése folytán 75 kr. tökekövetelés és eddig összesen 18 frt 80 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközzésére 1897. évi július hó 13-ik napjának, délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1897. június hó 21-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Faussig,

36-17

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

Niemand

versichere sein Leben, bevor er sich nicht informirt hat

bei der



Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

General-Direktion:

LONDON E. C.

15, New-Bridge-Street
(im eigenen Palais).

Generalrepräsentanz f. Ungarn

BUDAPEST

Andrássy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

*-4

Filiale
N.-Becskerek.

Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale
Werschetz.

Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen
Bilder und Spiegel
Billarde Wendebretter
Klaviere
Kinderwagen
Rauchtische
Gebogene Rohr- und
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Salcne
Ottomane
Divane
Teppiche
Stoff- und Plüsch-
Garnituren

Billig!

Strumpf-Strickerei!

Tischler-,

Mechaniker-,

Tapezirer-

Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samtte und Plüsch, Stroh- und Draht-Modelle.

Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!

Nähmaschinen 26 fl.

Fahr-Räder 100 fl.

*-29

Alle in meinem Fach einschlagende
Reparaturen
werden billigst und prompt verfertigt.

Grosse Auswahl in den neuesten und modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh geputzt und unaufgeputzt.